Haben Sie Anregungen für den Hausarzt-Reporter? Melden Sie sich!

Fax: 089/203043 – 313 64 E-Mail: cornelius.heyer@springer.com

Gemeinschaftspraxis in München

Praxis der Zukunft auf dem Supermarktdach

Alters- und demenzsensibel, barrierefrei, effizient, nachhaltig, umwelt- und weiterbildungsfreundlich – mit ihrer neuen Praxis gehen die Hausärzte Lothar und Marieluise Schmitt diel richtig in die Vollen.

Dres. Lothar und Marieluise Schmitt diel sind sehr zufrieden mit ihrer neuen Hausarztpraxis.

— Auf dem Dach eines Supermarkt-Neubaus in München-Daglfing entstand 2015 die neue hausärztliche Gemeinschaftspraxis der Dres. Lothar und Marieluise Schmitt diel, Fachärzte für Allgemeinmedizin. Die Kombination war schon in der Ausschreibung für das Bauvorhaben enthalten. Den Projektbeauftragten hatte Lothar Schmitt diel vor Jahren über einen Patienten kennengelernt, als die Praxis noch im Nachbarviertel Johanneskirchen war. Er hatte an dem Projekt schnell Gefallen gefunden.

Nun haben die Schmitt diels eine großzügige Praxis von 250 qm, umgeben von reichlich Freifläche. Lothar Schmitt diel kommt regelrecht ins Schwärmen: „Wenn die Patienten hereinkommen, haben sie eine Sichtachse über den breiten Flur mit den Arztzimmern, und vorne auf die große Rezeption.“

Mit dem Praxiskonzept schafften es die beiden Ärzte unter die Top Ten beim

Wettbewerb „Die innovative Arztpraxis 2015“, den UCB Innere Medizin und Springer Medizin seit Jahren veranstalten. Überzeugt hat die Jury die Vielfalt des neuen Praxiskonzepts.

Die Praxis ist L-förmig geschnitten. Links vom Eingang ist die Patientenzone mit Wartezimmer und Terrasse, gegenüber die Mitarbeiterzone, mit Rezeption, MFA-Büro, Mitarbeiterraum und eigener Terrasse. Rechts von der Rezeption befindet sich ein geräumiger Flur mit fünf Behandlungszimmern und einigen Diagnoseräumen. Über Dachlücken und breite Fenster gelangt viel Tageslicht in die Räume, LED-Lampen sorgen für Zusatzbeleuchtung. Der Boden ist hell, aber farblich gut von den Wänden zu unterscheiden.

Konzept für alle Patienten

Das gesamte Praxiskonzept soll es auch für ältere sowie für körperlich oder geistig beeinträchtigte Patienten einfach machen, sich zurechtzufinden. Darum kümmerte sich Architektin Dr. Birgit Dietz, Leiterin des Bayerischen Instituts für Alters- und Demenzsensible Architektur (BIFADA) in Bamberg. Sie konzipierte schon einige Krankenhäuser mit – in Daglfing machte sie sich erstmals an eine Praxis.

Der Kontakt entstand an der TU München, wo sowohl Dietz als auch Schmitt diel als Dozenten tätig waren. In Lüneburg lernte Schmitt diel außerdem den Berater Joachim Deuser kennen, der seine Expertise in Sachen Organisation und Qualitätsmanagement in das Praxisbau-Projekt einbrachte.

Dietz und Deuser waren während der Vorbereitung und in der Bauphase involviert. Das führte zu einer interessanten Verknüpfung von Kriterien, wie Schmitt diel berichtet. „Frau Dietz sieht den Raum. Sie kennt beispielsweise die Aspekte einer behindertengerechten Gestaltung, mit breiten Türen und viel Platz. Herr Deuser sieht das Betriebswirtschaftliche. Er brachte zum Beispiel die Idee mit Computern in den Fluren ein.“ Diese Terminals will Schmitt diel heute nicht mehr missen: „Ich rufe dort oft etwas ab.“

Modernste Umwelttechnik

Dietz integrierte zudem umweltfreundliche, nachhaltige „Green Practice“-Elemente. So läuft man nun über einen modernen Bioboden, die Temperatur regelt eine Luft-Luft-Wärmepumpe – und angetrieben wird alles von Ökostrom. Die wöchentlich acht bis zehn Hausbesuche erledigen die Ärzte am liebsten mit dem Fahrrad.

Die fünf Behandlungsräume und ein paar Änderungen in der Praxisorganisation sorgen nun für mehr Effizienz: So fragen die MFA Patienten schon bei der Terminanfrage nach ihrem Anliegen und teilen in der EDV entsprechend 10-, 20- und 30-Minuten-Termine ein. Beim Besuch kümmern sie sich vorab um einfache Untersuchungen und Rezepte. Schmitt diel belegt meist zwei oder drei Behandlungsräume in Rotation. Schon seit knapp zwei Jahrzehnten bilden die Praxisinhaber zudem junge Kollegen in der Allgemeinmedizin weiter. ■

Christina Bauer